**Zeitschrift:** Heimatschutz = Patrimoine

**Herausgeber:** Schweizer Heimatschutz

**Band:** 2 (1907)

Heft: 5

Artikel: Die Stadt Bern

Autor: Zesiger, A.

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-170428

# Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# **國HEIMATSCHUTZ** 回

ZEITSCHRIFT DER « SCHWEIZER. VEREINIGUNG FÜR HEIMATSCHUTZ » BULLETIN DE LA «LIGUE POUR LA CONSERVATION DE LA SUISSE PITTORESQUE »

NACHDRUCK DER ARTIKEL UND MITTEILUNGEN BEI DEUTLICHER QUELLENANGABE ERWÜNSCHT

HEFT 5 o MAI 1907

LA REPRODUCTION DESARTICLES ET COMMUNIQUÉS

AVEC INDICATION DE LA PROVENANCE EST DÉSIRÉE



GEGENBEISPIEL: DAS KIRCHENFELD IN BERN ALS BEISPIEL EINER REIZLOSEN STADTANLAGE AUS DEN JAHREN 1890-1905 MAUVAIS EXEMLE: LE QUARTIER DU KIRCHENFELD A BERNE, BATI DE 1890 A 1905

#### DIE STADT BERN

= Von A. Zesiger (Bern) =

Im Jahre 1479 schreibt Dekan Albrecht v. Bonstetten: «Bern ist ein statt, gross an richtum, mit hüpschen büwen gezieret, und ist nüw, lustig, mit witen gassen, zu beder sitt gewelbe habende, under denen mit drocke-

under denen mit drockenen Füssen man wanderen mag.» Genau dreihundert Jahre später besucht Goethe Bern und berichtet über seine Eindrücke am 9. Oktober 1779 an Frau v. Stein: «Am 8. strich ich durch die Stadt. Sie ist die schönste, die wir gesehen haben. Die Häuser in bürgerlicher Gleichheit eins wie das andere gebaut, alle aus einem graulichen weichen Sandstein. Die Egalität und Reinlichkeit drinnen tut einem sehr wohl, besonders da man fühlt, dass nichts leere Dekoration oder Durchschnitt des Despotismus ist. Die Gebäude, die der Stand Bern selbst aufführet, sind gross und

kostbar, doch haben sie keinen Anschein von Pracht, der wenigstens vor den andern in

die Augen würfe.»
Von dem Bern, das Bonstetten uns rühmt, sind kaum ein Dutzend Gebäude auf uns gekommen: Am steilen Stalden, an der ruhigen Junkern- und an der Herrengasse stehen diese schmucklosen, meist schmalen Häuser. Höchstens zweistöckig, empfangen sie ihr Licht durch Reihen kleiner Fensterchen, die einst Butzen-

scheibchen hatten; an vielen Orten brachen sich die Sonnenstrahlen in jenen farbenglühenden Glasgemälden, die heute buchstäblich mit Gold aufgewogen werden. Das Bern Goethes aber steht grösstenteils unverändert noch heute und ihm gilt unsere heutige Nummer, ihm gelten immer und immer wieder die Anstrengungen des Heimatschutzes, ihm auch die Attentate der

Banausen, die aus unserer vornehmen Altstadt eine Zeile von Grossstadtstrassen machen möchten.

Vor allen anderen.
Vor allen anderen Schweizerstädten zeichnet sich Bern aus durch seine Lauben. Wie ein Fries durchziehen sie die lange Flucht der Hauptstrassen, von der zierlichen Nydeckkirche bis zur meisterlichen Heiliggeistkirche. In der untern und mittlern Stadt, wo die Halbinsel, auf der Bern steht, schmal ist, fehlen die Lauben teilweise in den hintern Gassen, so am uralten Stalden, an der Herrenund an der Brunngasse. Leider fanden sie die Baumeister des XIX. Jahrhunderts unpraktisch und liessen sie weg: Die

BERN VOM ALTEN AARGAUERSTALDEN AUS
RNE, VUE DE L'AARGAUERSTALDEN
Zeughaus- und die Bunndesgasse sind beide kahl und nüchtern
wie so viele neue Strassen. Noch hässlicher werden hie und da
die kühnen, vielgestaltigen, aber sozusagen ausnahmslos mustergültigen älteren Laubenbogen durch plumpe und verfehlte neuere
unterbrochen. Gegenüber einem der originellsten Eckhäuser,
das allerdings bald verschwinden wird (vergl. die Abbildung im
März-Heft S. 24), steht unten an der Spitalgasse «Schattenhalb»



BEISPIEL: DIE MALERISCHE ALTSTADT VON BERN VOM ALTEN AARGAUERSTALDEN AUS BON EXEMPLE: LA VIEILLE VILLE, A BERNE, VUE DE L'AARGAUERSTALDEN

ein solcher nüchterner Kasten, der so recht die ganze Ecke ver-pfuscht. Statt auf Bogen und lustige Strebepfeiler, setzt die schwere Masse geradlinig auf wuchtige, viereckige Klötze ab, die zum Überfluss kürzlich noch mit Ölfarbe und Reklametafeln verziert wurden. Glücklicherweise ist dieser Bau sozusagen der einzige geblieben, aber in den wenigsten Fällen erstehen bei Neubauten so glückliche Zusammenstellungen von Laubenbogen und Hausfassade, wie sie viele ältere Gebäude aufweisen.
Ein anderer Reiz unserer Bundesstadt liegt in den Brunnen

und Türmen, die in den Strassen der Altstadt stehen oder sie so

reizvoll abschliessen. Zehn grosse Brunnen aus den Jahren 1542 bis 45 schmücken die Altstadt; die Meister-hand Hans Geilers versah die aus den breiten Becken aufsteigenden Säulen mit den Sinnbildern der Gerechtig-keit, der Kraft, der Barm-herzigkeit, mit einem städtischenLäufer, einem Schützenvenner und einem Pannerträger, einem Armbrust-schützen, einem Zähringer-bären und einem Sackpfeifer, und auf dem Kornhausplatz verzehrt der Kindlifresser stets das gleiche Kind. Das XVII. und XVIII Jahrhundert haben uns mit mehreren andern schönen Brunnen beschenkt, während das XIX. mit ganz wenigen Aus-nahmen sich mit schmuckoder gar geschmacklosen verewigt hat. Von den drei Türmen, die Goethe sah, stehen heute noch der Zeitglocken- und der Käfigturm, der prächtige alte Christoffel

musste 1864 fallen. Wie lächerlich oft Kopien missverstandener Originale wirken, beweisen

die Turmkarikaturen des neuen Postgebäudes.
Noch heute sind die Standes- und Privatbauten des XVIII. Jahrhunderts Berns Stolz und das Entzücken der Künstler. Das riesige Kornhaus mit dem berühmten Keller, dessen reicher Inhalt das Sprichwort in Umlauf setzte: «Venedig liegt auf Wasser,

Bern auf Wein», die vornehme Stift, das grossartige Burgerspital, das zierliche Rathaus des äussern Standes, das herrliche alte Museum, das Waisenhaus, die Münze usw., sie alle stehen noch heute als würdige Denkmäler des alten Bern. Verschiedene Bürger haben ihren guten Geschmack und ihre Mittel walten lassen bei ihren Wohnhäusern. Das prachtvolle Eckhaus Gerechtigkeits-Kreuzgasse, das Stürlerhaus an der Kram-, die beiden Marcuardhäuser an der Gerechtigkeits- und der Amthausgasse, das Wattenwylhaus gegenüber der alten, jetzt abgebrochenen Hochschule, das so hübsch die Herrengasse abschliesst, und das

Hôtel de Musique, das 100 Jahre lang als Theater diente, werden noch bewundert. Der Münster- und der Waisenhausplatz suchen an Vornehmheit ihresgleichen, und die Hotelgasse mit dem alten Museum und den beiden Erkerhäusern kann es getrost mit den berühmtesten Strassen des In- und Auslandes aufnehmen. (Kunstbeil. V).

Wenn Goethe heute unsere Stadt wieder besuchen könnte, würde er wohl unser neues Bern auch loben, wie er das von 1779 gelobt hat? Lang ist das Sündenregister der letzten hundert Jahre, und wir müssen froh sein über die «beaux restes», die uns vom schönen Bern Goethes geblieben sind. Vor siebzig Jahren fielen der leidigen Politik die Ringmauern, dreissig Jahre darauf der Christoffelturm zum Opfer; gutgemeinte Projekte haben Plätze wie denjenigen zwi-schen den Toren, der jetzt Adrian v. Bubenbergs Namen

trägt, des Baumschmuckes beraubt; Bund und Kanton wetteifern miteinander in der Errichtung von Bauten, die wohl «gross und kostbar, sind, aber neben denjenigen des XVIII. Jahrhunderts geradezu roh wirken. Silber und Gold wird heute auf dem, Kirchenfeld in einem Gebäude ausgemünzt, das neben der alten, nach den Plänen des Parisers Antoine erbauten Münze wirkt wie ein

DIE MARKTGASSE IN BERN MIT ZEITGLOCKENTURM UND ZUNFTHÄUSERN ALS BEISPIEL EINER GASSE MIT ALTEN LAUBEN = LA RUE DU MARCHÉ A BERNE, avec la tour de l'horloge et les abbayes des corporations; rue avec vieilles arcades Aufnahme von H. Völlger

(Fortsetzung S. 39.)

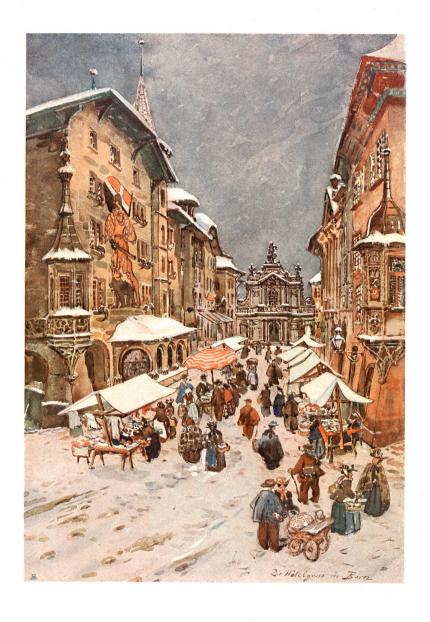


DER SCHÜTZENBRUNNEN AN DER MARKTGASSE ZU BERN FONTAINE DE LA RUE DU MARCHÉ A BERNE = = Phot. Verlag Wehrli A.-G. in Kilchberg b. Zürich ==



BRUNNEN IM HOFE DES BURGERSPITALES IN BERN = FONTAINE DANS LA COUR DE L'HOSPICE DES BOURGEOIS A BERNE = Phot. Martin in Bern =

HEIMATSCHUTZ



# BEISPIEL BON EXEMPLE



DER KÄFIGTURM IN BERN, erbaut 1641. Der linke Torbogen und das Treppentürmchen sind 1904 hinzugekommen; bis ins XIX. Jahrhundert war auch die Lücke rechts neben dem Turm überbaut

LA TOUR DE LA PRISON A BERNE, BATIE EN 1641 == Phot. H. Völlger in Bern



## GEGENBEISPIEL · MAUVAIS EXEMPLE



DER TURM DES NEUEN EIDG. POSTGEBÄUDES IN BERN (erbaut 1905). Im Gegensatz zu dem alten Beispiel trotz dem grossen Aufwand von Zieraten von kleinlicher und unruhiger Wirkung

LA TOUR DU NOUVEL HOTEL DES POSTES A BERNE (1905), chargée d'ornements mesquins. Phot. Martin in Bern



DAS ECKHAUS SPITALGASSE UND BÄRENPLATZ IN BERN, ein neuer, kahler und langweiliger Bau mit hässlichen Lauben UNE MAISON D'ANGLE MODERNE, A BERNE. Lignes nues et monotones; arcades désagréables —— Phot. Martin in Bern





DER PARLAMENTSPLATZ IN BERN, eine Schöpfung der Neuzeit, aber eine öde, reizlose Riesenfläche LA PLACE DU PARLEMENT A BERNE, création moderne immense et sans effet \_\_\_\_\_\_\_ Phot. Martin in Bern

DIE ALTE HAUPT-WACHE IN BERN. Erbaut 1767 von Nikl. Sprüngli. Soll abgerissen werden! Phot. von *H. Völlger* in Bern



L'ANCIEN POSTE DE CORPS DE GARDE A BERNE, bâti en 1767 par *N. Sprungli.* Menacé de destruction

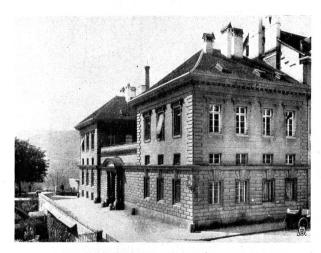


DAS WAISENHAUS IN BERN, einfacher aber wirkungsvoller Standesbau L'ORPHELINAT A BERNE, construction simple et belle = = Phot. Martin in Bern =



DAS NEUE BERNISCHE AMTHAUS UND UNTERSUCHUNGSGEFÄNGNIS, ein neuer Standesbau ohne alle Wirkung

LE NOUVEL "AMTHAUS" BERNOIS ET LA PRISON PRÉVENTIVE; construction banale Phot. Martin in Bern



DIE ALTE MÜNZE IN BERN. Erbaut 1790 – 1793 von Antoine. Der charakteristische Bau soll abgebrochen werden und einem "Palace Hôtel" Platz machen. L'ANCIENNE MONNAIE A BERNE, bâtie par Antoine (1790–1793). Le bédifice doit faire place à un Palace Hôtel —— Phot. H. Völlger in Bern.



DIE NEUE EIDG. MÜNZE AUF DEM KIRCHENFELD IN BERN. (Erbaut 1906.) Langweiliger Backsteinbau, dahinter das topographische Bureau im gleichen nichtssagenden Stil LA NOUVELLE MONNAIE FÉDÉRALE A BERNE, SUR LE KIRCHENFELD; construction en briques, absolument banale; au fond, dans le même style, le bureau topographique.



DAS EHEMALIGE "HOTEL DE MU-SIQUE" IN BERN; erbaut 1768-1771 von Nikl. Sprüngli. Fas-sade am Theaterplatz vor der Restauration.

Phot. Martin in Bern



L'ANCIEN "HO-TEL DE MUSIQUE" A BERNE; bâti par N. Sprungli (1768– 1771). Façade de la place du théâtre, avant la restauration— Phot. Martin, Berne

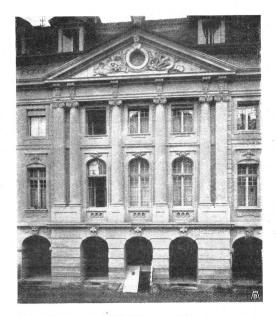


DIE OBERE ECKE AN DER AMTHAUSGASSE (Sonnseite) 1N BERN vor dem Umbau 



DIE OBERE ECKE AN DER AMTHAUSGASSE (Sonnseite) IN BERN nach dem Umbau von 1905 PARTIE SUPÉRIEURE DE LA AMTHAUSGASSE depuis 1905 = = Phot. Martin in Bern.

## BEISPIEL BON EXEMPLE

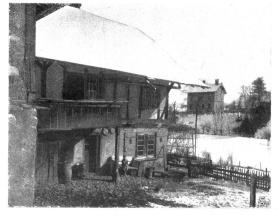


## GEGENBEISPIEL • MAUVAIS EXEMPLE



MODERNES HAUS AM FALKENPLATZ (Länggasse) IN BERN in all seiner parveniimässigen Überladung ein wirksames Gegenbeispiel zu der vornehm reichen Fassade des "Hötel de Musique" MAISON MODERNE A LA LÄNGGASSE; richesse de mauvais goüt, contrastant avec les lignes si pures de l'Hötel de Musique Phot. Mettler, Bern

PARTIE AUS DEM SUL-GENBACH-QUARTIER IN BERN; AM SULGENRAIN UND GIESSEREIWEG. Beispiel und Gegenbeispiel eines guten alten und schlechten modernen Hauses aus der Umgebung der Stadt



= Phot. Mettler in Bern =



ALTE GIESSEREI, JETZT MÜHLE IM SULGENBACH-QUARTIER IN BERN. Malerische, bodenständige alte Hofanlage aus landestiblichen Baumaterialien



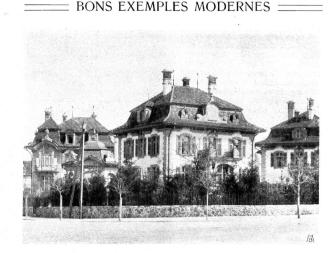
protziger Backsteinbau in einer vornehmen alten Strasse. Von den neuen drei Museen erreicht kein einziges das Kleinod Sprünglis an der Hotelgasse, und noch zur Stunde ist der bescheidene Platz vor dem alten Regierungsgebäude Berns, der Stift, viel schöner als die viel teurere, aber entsetzlich kahle Riesenfläche vor dem neuen Heim unseres Parlaments.

In der letzten Nummer dieser Zeitschrift erschien die Abbildung des an und für sich ganz guten Brunnens auf dem Bärenplatz, der durch neuere Zutaten zu einer Karikatur gemacht wurde

Die geringe Härte unseres Berner Sandsteins weiht manches Bilderwerk an unsern Gebäuden nach einer Zeit dem Unter-gang, in welcher Italiens heisse Sonne die Marmorsäulen seiner Paläste kaum mit dem Edelrost des Alters überzieht. Trotzdem wollen wir weiter ankämpfen gegen die Ungunst von Klima und Baustein und gegen den Unverstand der Menschen, in der Hoffnung, dass auch spätere Zeiten noch von Bern sagen können, wie das Lied auf den Sieg des Bären über Ingelram v. Coucy bei Fraubrunnen anhebt: «Bern ist Burgundiens Kron'.»

#### : GUTE MODERNE BEISPIELE :





VILLEN AUF DEM KIRCHENFELD IN BERN - VON ARCHITEKT von FISCHER IN BERN - Photographien von H. Völlger in Bern VILLAS AU KIRCHENFELD A BERNE - ARCHITECTE VON FISCHER A BERNE

(S. 29). Andere Brunnen haben ihre gemütlichen, breiten Becken gegen schmale Tröglein vertauschen müssen; gute alte Häuser wurden durch banale oder solche neue ersetzt, von denen Goethe unmöglich sagen könnte, es sei keine leere Dekoration an ihnen.

Glücklicherweise hat jedoch das vergangene Jahrhundert des Fortschritts nicht nur gutes Altes beseitigt oder verdorben, sondern auch gutes Neues geschaffen oder Altes verständnisvoll erhalten. So sind in den letzten Jahren auf dem Kirchenfeld eine Reihe von Neubauten im alten Berner, oder besser gesagt französischen Geschmack entstanden, die den schönsten Landhäusern unserer

frühern gnädigen Herren nicht nachstehen Neu erstanden ist das Eckhaus mit dem Erker zu oberst an der Kramgasse, das 1562 der Werkmeister «Zumstein von Tifis» erbaute; es ist heute reicher als ursprünglich und trägt sogar einen kühnen Venner, der das schwarzrote Berner Fähnli keck schwingt:

"Söll eine cho und rüttle drah, Das Rüttle wird ihm bald vergah."

Ebenfalls noch glücklich wurde bei dem grossen Um- und Neubau das frühere «Hôtel de Musique» in ein prächtiges Café umgewandelt und so der Be-weis erbracht, dass bei einigem guten Willen auch solche alte Bauten den veränderten Bedürfnissen angepasst werdenkönnen.

Diese guten und schlechten Beispiele aus alter und neuer Zeit mögen genügen. Zweck unserer Vereinigung ist, das schöne Stadtbild der Altstadt zu erhalten und in den neuen Quartieren wenigstens die grössten Auswüchse, wie die grässlichen, kahlen Feuermauern oder

die Riesenreklame, zu bekäm-pfen. Gerade in unseren Tagen müssen wir uns wehren für eines der schönsten alten Gebäude, für das alte Museum an der Hotel-gasse, das wieder einmal dem Lineal des Technikers zum Opferfallen sollte, sogut wie kürzlich sogar die alten Brunnen an der Marktgasse bedroht waren. Noch manche andere Aufgabe harrt unser: so hoffen wir in absehbarer Zeit das Chor der französischen Kirche und seine Umgebung einigermassen erträglich zu gestalten und ihrem ursprünglichen Zweck zurückzugeben.



Anregungen der Sektion Bern der Schweizer. Vereinigung für Heimatschutz zur neuen städtischen Bauordnung. Unterm 3. April d. J. hat die Berner Vereinigung für Heimatschutz dem Stadtrat folgende Anregungen eingereicht. Im Gebiet der Altstadt sollen im Prinzip verboten sein:

1. Alle Erker, Balkone und ähnlichen Vorsprünge, die selbständige Bauglieder sind;

Alle Mansardendächer.

Die Baupolizeibehörde darf Ausnahmen gestatten, wo die architektonische Wirkung

von Erkern u. s. w. oder Man-sardendächern eine gute ist und

sie das Strassenbild verschönern. Dagegen sind im Gebiet der Altstadt ohne Ausnahmen verboten:

1. Alle andern Dacheindeckungen

als Biberschwanzziegel;
2. Alle Öl- oder Fettfarbenan-striche der Sandsteinfassaden.
Im ganzen heutigen Stadtge-

im ganzen neutigen staatge-biet sollen endlich Feuermauern in Stadtteilen mit offener Be-bauung nur mit schriftlicher Einwilligung des Anstössers er-

Die vier ersten Anregungen wollen das Bild der alten Stadt Bern bewahren vor schlechten Neuerungen, die fünfte aber jene Feuermauern unmöglich machen, an welchen so oft diese Schokolade oder jene Konfiture, dieses Fahrrad oder jene Nähmaschine in aufdringlichen, jede intimere Wirkung des Stadtbil-des vernichtenden Plakaten als

vorzüglich angepriesen werden. Heimatschutz auf der Landstrasse. Auf der Land-strasse nach Flims, zwischen Porklas und Trinsermühlen,



VILLA AUF DEM KIRCHENFELD IN BERN - ARCHITEKT VON FISCHER IN BERN VILLA AU KIRCHENFELD A BERN – ARCHITECTE VON FISCHER A BERNE ARCHITECTE von FISCHER A BERNE wurden die schönen Eschen und Ahorne, die dort im Sommer Menschen und Tieren so schönen, willkommenen Schatten spendeten, auf ganz vandalische Weise verstümmelt. = Photographie von H. Völlger in Bern =

Der Vorstand der bündnerischen Vereinigung für Heimatschutz, von befreundeter Seite darauf aufmerksam gemacht, liess die fragliche Strecke besuchen und schilderte in einer Mitteilung an die Presse die Verwüstung folgendermassen: "Geköpft, ihrer Kronen und Äste beraubt, ragen die kahlen Stämme in die Luft; an denselben sind oft nur noch einige fingerdicke Zweige, oft auch gar nichts mehr stehen geblieben. Die ganze, schöne Allee ist zerstört, und Jahre werden vergehen, bis sie wieder einigermassen Schatten spenden wird.

Wer ist's nun aber, der diese Henkerarbeit, denn anders können wir sie nicht